

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliche Untiefen

Das Deutsche ist offenbar eben doch, wie jener Franzose behauptet hat, eine swere Sprak. Besonders wenn man, statt zu sagen, was man zu sagen hat, zu komplizierten Umschreibungen, Garnituren und Dessins greift. Das geht dann manchmal schief.

Jetzt haben wir wieder die sommerliche Zeitungsrubrik der Badeunfälle, und da taucht denn auch sofort, wie das Seeungeheuer vom Loch Ness, die Untiefe wieder auf. Alle Jahre wieder.

Im vor mir liegenden Blatt steht der schöne Satz: «Die Aare, die zwar hier einen niedern Wasserstand hat, weist immerhin einige Untiefen auf, und in eine dieser Untiefen geriet der des Schwimmers unkundige R. — usw.»

Was hat der Berichterstatter sagen wollen? Offenbar das Gegenteil von dem, was er gesagt hat, nämlich: «Die Aare ist hier nicht tief, hat aber doch vereinzelte tiefe Stellen.»

Warum also Untiefen? Es wirkt vielleicht dramatischer, erinnert an Ungeheuer, Untat, Unhold und ähnliches. Nur eben, es besagt etwas ganz anderes, als das, was der Schreiber melden wollte.

Setzen wir uns einmal zusammen. Wer's weiß, soll die Hand aufstrecken.

Was ist das Gegenteil von Glück?

Unglück. Bravo!

Von Heil?

Unheil, gut.

Von richtig?

DI E S E I T E

Unrichtig.
Von Tiefe?
Untiefe.

So einfach ist das. Und wir sind schlieflich ganz von selber miteinander draufgekommen.

Das ist, in Anbetracht der Hitze, gar nicht so unübel. Bethli.

Camping

Die Ansicht, ein Zelt sei lediglich die sportliche Ausrede jugendlicher Liebespaare, ist durch und durch irrig. Wir sind selbst ein Beweis gegen diese Ansicht. Bei uns entsprang die Camping-Idee nüchternen Ueberlegungen. Wir ahnten damals noch nichts von der damit verbundenen Romantik. Die Hotels hatten sich so widerspenstig benommen. Sie standen selten dort, wo uns Nacht und Müdigkeit überfielen. Oder dann waren sie voll. Oder teuer. Kurz — sie erbosteten uns, und Hieronymus erstand ein Zelt samt allem Zubehör.

«Zehnmal drin schlafen, und es ist amorisiert!» verkündete er stolz, als die Rechnung kam.

Bevor man in dem Ding aber schlafen kann, muß es aufgestellt werden. Leider ergab sich, daß der Mann im Sportgeschäft eine falsche Gebrauchsanweisung eingepackt hatte. Als es fertig da stand, war es ein Paddelboot. Wir mußten noch einmal von vorne und mit gesundem Menschenverstand beginnen.

Und bevor man es aufstellen kann, muß man überhaupt einen Platz dafür haben. Es soll ja niemand glauben, das sei einfach!

Der Mann im Sportgeschäft hatte anscheinend irgendetwas von Wasser gesagt, das in der Nähe sein müsse. Als das Zelt nach langem Kampf mit Tüchern und Blachen und vielen spitzen Dingen schlieflich ein Zelt war, wurde uns der Grund jener Forderung klar. Die übrig gebliebenen Bestandteile erwiesen sich nämlich als Kocheinrichtung. Mit Spiritbrenner, hoch feudal! Wir hatten naiverweise an ein Nachtessen im nahen Dorf gedacht. Ein illusorischer Gedanke. Man kann eine solch labile und mobile Behausung doch nicht einfach allein lassen. Sonst liegt nachher im bessern Fall ein betrunkenen Landstreicher drin, im weniger bessern Fall ist das Zelt nicht mehr dort.

In St. Gallen:
Hotel
„Im Portner“
Bar Restaurant



Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

In Zürich:
Das gediegene Restaurant



Petit cadre, grande cuisine
b. Bellevue (Schifflande Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23



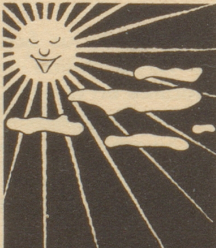
Bleichmittel
für Haare

auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestle-Le Mur, dem einzigartigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unschrädlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogisten oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.

*Wer reist mit grämlichem Gesicht
Der kennt den Nebelspalter nicht!*

Rössli-Räddli
nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer



**und die feinen
Seifenflocken**
(mit Borax)
„WEISSE TAUBE“
machen den Waschttag leicht!
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

ASTHMA
ärztl. Rezept
Asthmacidin Heilmittel gegen alle Formen von Asthma, Herzschwäche u. chron. Bronchitis.
In Apotheke. Hersteller: St. Amrein, pharm. Spez. Balzers 330 (Liechtenst.)

Sonne Mumpf
heilt Rheuma, Gicht
J. Schärli

Hoher Blutdruck

ist oft ungemütlich, denn häufiges Kopfweh und Schwindelgefühl sowie zehrende Schlaflosigkeit schwächen und deprimieren. Die **Kräuterpillen „Helvesan-6“** zu Fr. 3.50 wirken gefäßerweiternd, verbessern die Elastizität der Gefäßwundungen und senken den Blutdruck auf unschrädliche Art. Man nehme **„Helvesan-6“** zweckmäßig mit **„Arterienverkalkungstee“** aus der Apotheke oder Drogerie ein.

Kräuterpillen „Helvesan-6“ und „Arterienverkalkungstee“

Wo nicht erhältlich, prompter Postversand durch das Kräuter-Hauptdepot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46/S Zürich 1, Telefon 27 50 77.



Dralle

Mein schönes Haar verdanke ich Dr. Dralle's Birken-Haarwasser!

Fabrik in Basel